

# Jugendforum 2023

Das Jugendforum fand am Mittwoch, den **4. Oktober 2023** in der Zeit vom **07.30 Uhr bis 11 Uhr** in der Stadthalle Tauberbischofsheim statt.

Insgesamt nahmen 34 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren an der Veranstaltung teil. Die Jugendlichen verteilten sich in drei Gruppen um konkrete Projekte zu erarbeiten. Ziel war es pro Gruppe zwei Vorschläge auszuarbeiten und anschließend den beliebtesten Vorschlag allen anderen Anwesenden vorzustellen. Der beliebteste Vorschlag ist nachfolgend immer als Vorschlag 1 gekennzeichnet. Die Vorschläge werden im nächsten Schritt von der Stadtverwaltung geprüft und die Jugendlichen im Anschluss über die Umsetzung informiert.



## **1. Projektgruppe: Events- und Freizeitangebote**

### **Gruppenmitglieder:**

- Frau Nina Warken (Stadträtin)
- Frau Weronika Tokarczyk (Mitarbeiterin)

### **Vorschlag 1 - Treffpunkt für Jugendliche in Stadtnähe**

Die Jugendlichen hatten den Vorschlag, dass ein Treffpunkt mit Sitzmöglichkeiten und einer Feuerstelle in Stadtnähe entstehen könnte. Somit hätten sie eine zentrale Anlaufstelle, die fußläufig erreichbar und unabhängig von Öffnungszeiten und Aufsichtspersonen wäre.

Vorschlag der Finanzierung wären Sponsoren, ein Spendenlauf, Spenden der Bürgerstiftung oder ein Förderprogramm.

Durch die Stadtverwaltung sollen Mülleimer bereitgestellt und eine Nutzungsordnung erstellt werden. Eine gemeinschaftliche Müllentsorgung ist für einen Treffpunkt Voraussetzung. Die Müllentleerung der Mülleimer, sowie der Grünschnitt müsste regelmäßig durch den Bauhof erfolgen. Die Bewerbung der Fläche muss ausreichend auf den sozialen Netzwerken verbreitet werden.

Durch den Gemeinderat soll die Bereitstellung einer geeigneten Örtlichkeit beraten werden. Bei der Wahl der Örtlichkeit muss darauf geachtet werden, dass in unmittelbarer Nähe keine Anwohner gestört werden.

### **Vorschlag 2 - Errichtung eines Skateparks/Pumptrack (künstlich angelegte Mountainbike Strecke)**

Ein weiterer Vorschlag war die Errichtung eines Skateparks/Pumptracks auf dem Kunstrasenplatz. Hierfür müssten attraktive Rampen, Sitzmöglichkeiten sowie eine Nutzungsordnung gestellt werden.

Eine Finanzierung schlagen die Jugendlichen durch Sponsoren, einen Spendenlauf, Spenden der Bürgerstiftung oder durch ein Förderprogramm vor.

Bei der Einrichtung der oben genannten Maßnahme muss ebenfalls auf eine gemeinschaftliche Müllentsorgung geachtet werden. Die Jugendlichen schlugen vor, Kurse von Jugendlichen für Jugendliche anzubieten. Diese Kurse würden sie eigenständig bewerben.

Auch der Pumptrack/Skatepark benötigt eine Nutzungsordnung für den Platz. Hier müssten ebenfalls Mülleimer aufgestellt und vom Bauhof regelmäßig geleert werden. Die Stadtverwaltung wirkt unterstützend bei der Bewerbung der Fläche/Kurse auf den sozialen Netzwerken mit.

Im Gemeinderat wird die geeignete Örtlichkeit beraten → Alternative zum Kunstrasenplatz.

Bemerkung hierzu seitens der Stadtverwaltung: Die Errichtung des Skateparks bzw. Bebauung des Kunstrasenplatz ist problematisch aufgrund baulicher Vorschriften. Dies wurde bereits in der Vergangenheit geprüft.

## 2. Projektgruppe: Stadtentwicklung/Innenstadtbelebung

### Gruppenmitglieder:

- Herr Theo Steinbach (Stadtrat)
- Frau Dr. Sabine Münch (Mitarbeiterin)

### **Vorschlag 1 - Ansiedlung Bekleidungs-Einzelhändler**

In der Innenstadt von Tauberbischofsheim soll mindestens ein Bekleidungsgeschäft mit Auswahl für Jugendliche angesiedelt werden. Zielgruppe Mädchen und Jungen von 12-25 Jahren. Öffnungszeiten Montag-Freitag 12-18 Uhr, Samstag 12-20 Uhr, gewünschte Marken: New Yorker, H&M, Primark.

Es wird eine Immobilie mit mindestens 200 m<sup>2</sup> ebenerdiger, möglichst rechteckiger Fläche oder zwei in der Nähe liegende Läden (Trennung Mädchen und Jungen möglich) gesucht. Es muss ein Betreiber gesucht werden. Dieser kann wegen der geringen Frequenz in Tauberbischofsheim nur bei niedriger Miete und trotz moderner Ausstattung des Ladens (Heizung, Isolierung, Ladenbau, Beleuchtung) gefunden werden. Der derzeit einzig passende Laden in dieser Größe ist der Laden in der Hauptstr. 62, ehemals S' Oliver, zuletzt Corona Teststation. Dieser Laden ist ohne Renovierung nicht vermietbar.



Die Jugendlichen würden hierbei Ferien- und Aushilfsjobs in einem derartigen Laden annehmen, damit ausreichend Personal zur Verfügung steht. Sie würden Werbung für den Laden machen und auch dort einkaufen.

Die Aufgabe der Stadtverwaltung ist hierbei das Ansprechen der Modefirmen, Entwicklung von Ladenflächen, insbesondere in den städtischen Gebäuden. Vorantreiben des Sanierungsgebietes Untere Altstadt und der einzelnen Sanierungsfälle privater Eigentümer, damit dort Ladenflächen entstehen können. Ebenfalls muss jemand gefunden werden, der Betreiber sein will.

### **Vorschlag 2 - Betrieb eines Jugendraumes oder einer Jugendgastronomie in der Kernstadt von Tauberbischofsheim**

Die Kernstadt soll einen Jugendraum nach Vorbild der Ortsteile einrichten oder eine Gastronomie ähnlich wie das Airport in Würzburg. Die Jugendlichen wollen einen Platz

zum „Abhängen“ und „Feiern“ ohne Erwachsene. Die gewünschte Uhrzeit ist 17-21 bzw. 22 Uhr, vor allem am Wochenende für die Zielgruppe 12-15, die noch nicht woanders weggehen kann. Auch die 16 bis 18-Jährigen würden die Zeit von 22-24 Uhr in so einer Location belegen. Die Location muss innerhalb der Kernstadt zu Fuß erreichbar sein, aber nicht zu nahe am Wohngebiet liegen.

Ein wirtschaftlicher Betrieb sollte möglich sein (siehe Airport) durch Eintrittsgelder, Getränkeverkauf, etc. Bei ehrenamtlichem Betrieb über einen Verein kommen noch Spenden und Förderprogramme hinzu (z. B. KJG).

Die Jugendlichen schlagen vor, die Eingangskontrolle durch 18-jährige zu übernehmen. Ebenfalls bei der Erhaltung/Reinigung des Clubs zu helfen, um Kosten zu senken. Erwachsene sollen als Betreiber/Verantwortlicher gesucht werden.

Die Aufgabe der Stadtverwaltung ist hierbei die Suche nach Locations, Beratung von Betreibern, Prüfung von Nutzungsänderungen. Ebenfalls müssen Personen gefunden werden, die die Verantwortung übernehmen wollen und können. Zusätzlich das Finden von Vereinen und Orten, die fußläufig erreichbar sind

### **3. Projektgruppe: Bus- und Bahnverbindungen/ÖPNV**

#### **Gruppenmitglieder:**

- Herr Alexander Horn (Stadtrat)
- Herr Christian Gros (Mitarbeiter)

#### **Ergebnis:**

Die Gruppe bestand bunt gemischt aus Jugendlichen die ihren Schulweg mit Bus und Bahn (u.a. aus Kulsheim, Hardheim, Schönfeld, Paimar) oder eigenständig zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Mofa zurücklegen. Zur Themenfindung unterteilte die Gruppe das Thema in die vier Bereiche „Komfort beim Busfahren“, „schlechte Busverbindungen“, „Infrastruktur“ und



„Zeit/Zuverlässigkeit“. Zuvor wurde ausführlich über die Aufgabenverteilung zwischen Land, Landkreis und Schule gesprochen, Insbesondere wurden die Schüler informiert, dass ÖPNV grundsätzlich ein „Zuschussgeschäft“ für alle Beteiligten Geldgeber ist. Die Stadt wird die Anregungen mit den Entscheidungsträgern diskutieren.

## Infrastruktur

### **Vorschlag 1 - Fußgängerüberquerung am Bahnhof Tauberbischofsheim**

Hintergrund des Vorschlags war, dass wegen der langen Schrankenschließzeiten am Bahnhof viele Jugendliche schon einmal ihren Zug am Bahnhof in Tauberbischofsheim verpasst haben. Verschlechtert werde dieser Umstand durch die wechselnden Abfahrten des Zuges („mal auf Gleis 1, mal auf Gleis 2“). So kommt es häufig zu gefährlichen Gleiswechseln innerhalb des Bahnhofgeländes. Die Jugendlichen sind sich über die hohen Kosten dieses Vorschlags bewusst. Dadurch dass sich die Beteiligten (Bahn, Land, Kreis, Stadt) die Kosten teilen könnten, sollte der Vorschlag in der Abwägung aber auf jeden Fall Berücksichtigung finden.

## Schlechte Busverbindungen

### **Vorschlag 1 - Busverbindung Paimar und mehr Haltestellen**

Die Jugendliche aus Paimar hat keine Möglichkeit direkt mit dem ÖPNV an ihre Schule nach Tauberbischofsheim zu kommen. Daher wird die Anbindung von Paimar vorgeschlagen.

Allgemein schlagen die Jugendlichen darüber hinaus vor, in allen Orten mehr Haltestellen einzurichten. In manchen Orten sei das bereits der Fall. Die Jugendlichen wurden darüber informiert, dass die Einrichtung der Haltestellen Aufgabe jeder Gemeinde selbst ist. Teilweise müssen die Gemeinden aber mit der VGMT abstimmen, ob zusätzliche Halte in dem Ort fahrplantechnisch überhaupt machbar sind.

### **Vorschlag 2 - Bushaltestelle Laurentiusberg anfahren**

Die Jugendlichen regen an, die bestehende Haltestelle auf dem Laurentiusberg anzufahren. Diese wird aktuell nicht angefahren, da die „Schleife hoch auf den Laurentiusberg“ auf der angrenzenden Linie (TBB-Lauda) fahrplantechnisch nicht machbar ist. Dennoch schlagen die Jugendlichen dies weiter vor. Alleine aus Sicherheitsgründen (u. a. mit Blick auf die eingerichtete Flüchtlingsunterkunft) sei die Nutzung der Bushaltestelle gerechtfertigt.

## „Komfort beim Busfahren“

### **Vorschlag 1 - Größere Busse zur 1. und 6. Stunde**

Die Jugendlichen, die regelmäßig mit dem Schulbus zur Schule kamen berichteten einvernehmlich von zu vollen Bussen zur 1. und 6. Stunde.

Beispielsweise bei der von Großrinderfeld kommenden Linie komme es gelegentlich vor, dass Schüler\*innen keinen Platz mehr für ihren Bus bekommen. Kosten sollen dadurch geringgehalten werden, dass keine zusätzlichen, sondern größere (Ziehharmonikabusse) eingesetzt werden.

## **Vorschlag 2 - Belästigungen vorbeugen (Zivilcourage – Durchsagen im Bus)**

Einige Jugendliche (insbesondere Mädchen) berichteten von Belästigungen mit denen sie entweder in Bus/Bahn oder auf dem Nachhauseweg ausgesetzt waren. Als Anregung schlugen Sie vor etwa über Soziale Medien oder z. B. Durchsagen im Bus mehr für dieses Thema zu sensibilisieren.